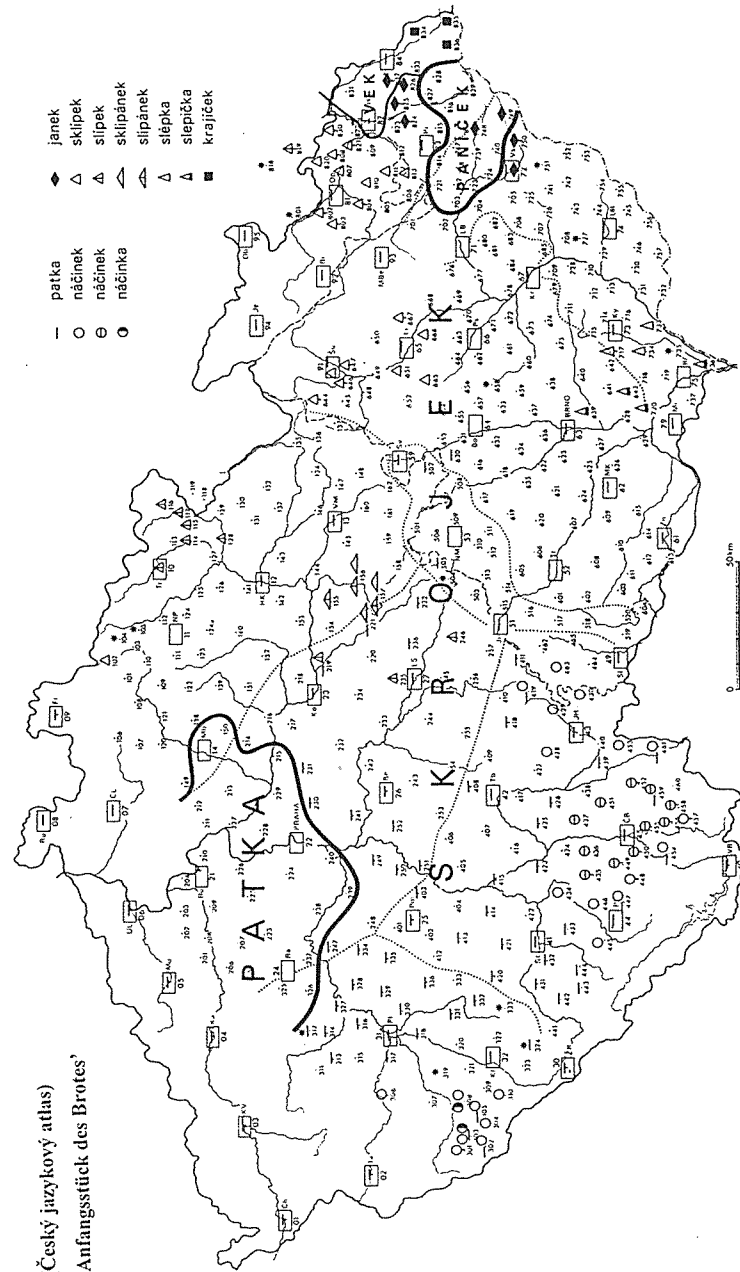


Abbildung 4

(Český jazykový atlas)  
'Anfangsstück des Brotes'



## Zur Nominalkategorie Numerus in den Mundarten des Schönhengstgaus

Mojmír Muzikant

Als Materialgrundlage für die Untersuchung dienten die den Kurzfragebüchern (KFB) zum Atlas der deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik (ADT) entnommenen Belege. Es handelt sich insgesamt um 68 Substantive in der Opposition Singular versus Plural einschließlich einiger im Kontext befindlicher, die sowohl im Sg. als auch im Pl. abgefragt wurden. Nach der Pluralbildungsart in der nhd. Standardsprache haben wir diese in vier Gruppen eingeteilt, wobei in den stärker vertretenen Gruppen eine Reduktion der zu untersuchenden Belege vorgenommen wurde.

- Additive Pluralbildungsart, d. h. an den Wortstamm wird ein Pluralmorphem angefügt. Von den insgesamt 24 Substantiven, die in dieser Gruppe einzureihen sind, haben wir folgende ausgewählt: *Ziege, Kirsche, Schwein, Pferd, Stein, Berg, Knecht, Fleck, Tisch, Weib*.
- Vokalmodulation, als alleiniger Pluralmarker gilt der Wurzelvokalwechsel. Diese Gruppe machen insgesamt neun Substantive aus, die auch Gegenstand unserer Beschreibung sind: *Wagen, Karren, Acker, Nagel, Apfel, Faden, Boden, Ofen, Vogel*.
- Kombination der oben angeführten Pluralbildungsarten (additiv + modulatorisch). Dieser Typ ist am häufigsten im KFB vertreten. Von den 32 festgestellten Substantiven haben wir folgende näher untersucht: *Huhn, Loch, Glas, Kuh, Gans, Pflug, Draht, Stall, Zahn, Magd, Sack, Kopf, Sohn*.
- Nullplurale, der Plural wird nicht durch den morphematischen Aufbau des Lexems markiert. Im KFB sind nur drei Belege zu finden: *Nägelein, Knie, Vögelein*.

Wir haben im untersuchten Gebiet des ehemaligen Schönhengstgaus insgesamt 37 Aufzeichnungen durchgeführt. Von dieser Menge haben wir lediglich vier erhobene Dorfmundarten, und zwar Knapovec/Knappendorf (Kn), Koclířov/Ketzelsdorf (Ke), Pácov/Putzendorf (P) und Mařín/Mariendorf (M) an dieser Stelle herangezogen (s. die Karte), um wenigstens skizzenhaft die mundartlichen Verhältnisse im Bereich der Kategorie Numerus darzustellen.

1. Der ersten Gruppe der ausgewählten Substantive mit dem Pluralmarker additiv entsprechen in unserem Material sieben Pluralbildungstypen.
  - 1.1 Addition. Die Suffixe stimmen dabei nur zum Teil mit dem nhd. Usus überein:  $ds_{\alpha}ig - ds_{\alpha}ig\eta^1$  ‚Ziege‘ (P),  $g^hirs - g^hirs\eta$  (Ke, Kn, M,

<sup>1</sup> Für die Transkription wurde der Adetes-Schriftsatz verwendet.

- P), *baɪg* – *baɪgə* ‚Berg‘ (M), *gnaxd* – *gnaxdə* ‚Knecht‘ (Ke, Kn), *gnexd* – *gnexdə* (M). Daneben aber: *varkl* – *varklɪx* (Ke), *svaɪn* – *svaɪnr* (Kn), *bvād* – *bvādn* ‚Pferd‘ (Kn), *sdō* – *sdōnα* ‚Stein‘ (P), *berg* *bergŋ* (P), *vāɪb* – *vāɪbɐ* (Ke), *vāɪb* – *vāɪbr* (Kn).
- 1.2 Addition + Kürzung des Wurzelvokals bzw. der ersten Komponente eines Diphthongs: *bāɪg* – *baɪgŋ* (Kn), *dīs* – *dɪsn* (Kn), *vāɪb* – *vāɪbα* (M), *vāɪb* – *vāɪbα* (P), *dsɪg* – *dsɪgɛn* (Kn), *dsāɪg* – *dsāɪgŋ* (M). In einigen Fällen ist darüber hinaus die Dehnung des Auslautkonsonanten zu verzeichnen: *vlāg* – *vlākʔŋ* (Ke), *vlāg* – *vlākɐ* (Kn), *vlēg* – *vlekŋ* (M), *dīs* – *dɪsn* (Kn).
- 1.3 Addition + Vokalmodulation: *sdūə* – *sdīe* ‚Stein‘ (Ke), *baɪg* – *bergɐ* (Ke). Wir haben hierher auch einen Fall der Modulation mit Dehnung des Auslautkonsonanten statt einer Endung gereiht: *dēs* – *dɪs*. (Ke).
- 1.4 Nullplural: *svōɪ* – *svōɪ* ‚Schwein‘ (M), *svāɪ* – *svāɪ* (P), *bvēα* – *bvēα* (P), *gnexd* – *gnexd* (P), *vleg* – *vlek* (P), *dāɪs* – *dāɪs*. (M), *dāɪs*. – *dāɪs* (P).
- 1.5 Denasalisierung des Wurzelvokals: *sdō* – *sdōnα* (M).
- 1.6 Konsonantenmodulation: *dsēg* – *dsēŋ* (Ke).
- 1.7 Konsonantensubtraktion: *bvād* – *bvā* (Ke). Im folgenden Beleg ist die Subtraktion mit einer Dehnung des Wurzelvokals verbunden: *bveɪd* – *bvēα* (M). Die Subtraktion wird auch durch Nasalisierung und Dehnung der ersten Komponente des Diphthongs ersetzt: *sdāɪn* – *sdāɪ* (Kn).
2. Die zweite Gruppe der Substantive, für die im Nhd. die Vokalmodulation kennzeichnend ist, ist in unserem Material mit sechs Pluralbildungstypen vertreten, wobei die Hälfte der Belege mit der Standardsprache übereinstimmt.
- 2.1 Modulatorisch: *ɔkα* – *ekα* (Ke, M, P), *nōgɪ* – *nēgɪ* (Ke), *nōgɪ* – *nēgɪ* (M, P), *ɔbvɪ* – *epvɪ* (Ke), *vōdn* – *vēdn* (Ke), *vōdʔn* – *vēdn* ‚Faden‘ (M), *vōdʔn* – *vēdʔn* (P), *viɔsbūn* – *viēsβēn* ‚Fußboden‘ (Ke), *vāusbūn* – *vāusbēn* (M), *vāusbōdn* – *vāusbēdn* (P), *ūvn* – *ēvn* ‚Ofen‘ (M), *ūvn* – *ēvn* (P), *vīgɪ* – *vēgɪ* (Ke), *vūgɪ* – *vīgɪ* (M, P).
- 2.2 Modulatorisch + additiv: *vōŋ* – *vāgŋ* (Ke), *nōgɪ* – *nēgɪɐ* (Kn), *ūvn* – *ɪvχɪɛn* (Kn).
- 2.3 Modulatorisch + Konsonantenmodulation *v>y*: *ūvm* – *ɪvm* (Ke).
- 2.4 Modulatorisch + Konsonantensubtraktion *gŋ>ŋ*: *vōgŋ* – *vēŋ* ‚Wagen‘ (M), *vōgŋ* – *vēŋ* (P).
- 2.5 Addition: *ɔāŋ* – *bāŋŋɐ* (Kn), *gʰare* – *gʰarn* (Ke), *vūgɪ* – *vūgɪn* (Kn). Der r-Laut wird im folgenden Fall vokalisiert: *ɔkr* – *ɔkαn* (Kn). Als eine Sonderentwicklung sind solche Fälle zu sehen, wo die letzte Silbe mit dem silbischen Konsonanten n durch den Einschub von e im

- Plural erweitert bzw. durch den Einschub von t zum Dreisilber wird: *vādŋ* – *vādɛn* (Kn), *vūsβōn* – *vūsβōtn* (Kn).
- 2.6 Nullplural: *ɔpvɪ* – *ɔpvɪ* (Ke), *epɪ* – *epɪ* (M, P).
3. Dieselbe Anzahl der Pluralbildungstypen wie in der vorhergehenden Gruppe kann man auch in der dritten Gruppe mit den nhd. Merkmalen ‚vokalische Modulation + Addition‘ unterscheiden. In einigen Fällen sind dabei Sonderfälle zu berücksichtigen.
- 3.1 Modulatorisch + additiv: *glās* – *glēsɐ* (Ke), *glōs* – *glēsα* (M, P), *gʰū* – *gʰīɐ* (Kn), *maɪd* – *mēgɐ* (Ke). In einigen Fällen differieren die Endungen bzw. auch der Vokalwechsel vom nhd. Usus: *drōd* – *drēdʔŋ* (Kn), *sdōl* – *sdɛlɛn* (Kn), *hūn* – *hīnɐ* (Kn), *gands* – *gōnsɐ* (Kn), *sdōl* – *sdōlɐ* (M), *vliog* – *vlūgɐ* (Ke). In folgenden Fällen ist darüber hinaus eine Kürzung des Wurzelvokals zu verzeichnen. *lūx* – *lɛɐ* ‚Loch‘ (M, P), *lūx* – *lɛxα* (Ke).
- 3.2 Modulatorisch + Apokope: *gans* – *gens* (Ke), *gans* – *gends* (M), *gans* – *gens* (P), *drūd* – *drīd* ‚Draht‘ (P), *drōd* – *drēd* (Ke), *sdōl* – *sdāl* (Ke), *mōgd* – *maɪd* ‚Magd‘ (Kn), *mōgd* – *mekt* (P) *gobv* – *gebv* (P), *gʰɔb* – *gʰɛp* (M). Folgende Fälle fallen durch das Vorhandensein der Nasalisierung im Sg. und Pl. auf: *dsō* – *dsē* ‚Zahn‘ (Ke), *dsū* – *dsī* (M), *dsī* – *dsī* (P), *sīɔ* – *sūɪ* ‚Sohn‘ (Ke), *sū* – *sō* (Kn), *sāū* – *sāɪ*, (M), *sāū* – *sāɪ* (P). In einem Fall wird die Nasalisierung im Sg. durch den Nasal n im Plural verdrängt: *dsōn* – *dsē* (Kn).
- 3.3 Modulatorisch + Kürzung des Wurzelvokals + Apokope (eventuell Konsonantenmodulation *g > k*): *sdōl* – *sdɛl* ‚Stall‘ (P), *sōg* – *sɛk* ‚Sack‘ (Ke), *sōg* – *sɛk* (M), *sōg* – *sɛk* (P). Die übrigen Pluralmarker sind nur sporadisch belegt.
- 3.4 Modulatorisch + Apokope + Konsonantendistraktion: *gʰupβ* – *gʰɛp* (Ke).
- 3.5 Addition: *glās* – *glāsɛn* (Kn), *bvlūg* – *bvlūgr* (Kn), *mōd* – *mōdn* ‚Magd‘ (Kn). In folgenden Fällen ist die Addition mit Kürzung des Wurzelvokals bzw. mit Konsonantenmodulation verbunden: *lūx* – *luxe* (Kn), *gʰōbv* – *gʰobvɐ* (Kn), *sōg* – *sōkŋ* (Kn).
- 3.6 Apokope: *drūd* – *drūd*.  
Anm.: Als partiell suppletiv könnte die belegte Opposition *hen* (Huhn) – *hūɪnα* (Ke), *hāɪnα* (M), *hāɪnα* (P) /Hühner/ angesehen werden.
4. Der vierten Gruppe mit dem Merkmal Nullplural liegen lediglich drei im KFB belegte Substantive zugrunde.
- 4.1 Die Merkmallosigkeit zwischen Sg. und Pl. tritt völlig in den Hintergrund: *gnī* – *gnī* (Kn), *gnāɪ* – *gnāɪ* (P).
- 4.2 Der Plural der meisten Belege zeichnet sich durch die Addition aus: *nāgɛrlaɪn* – *nāgɛrlɪx* (Ke), *nēgɛrdɪ* – *nēgɛrlɪx* (Kn), *nēgəɪα*

– nēgəlɪχ (M), nēglα – nēglɪχɛn (P), gn̩ɪ – gn̩ɪe (M), vīgɛdl̩ɪɪn  
– vīgɪɪχ (Ke), vēglα – vēglɪɪχ (Kn), vīgɛlα – vīgɛɪɪχ (M).

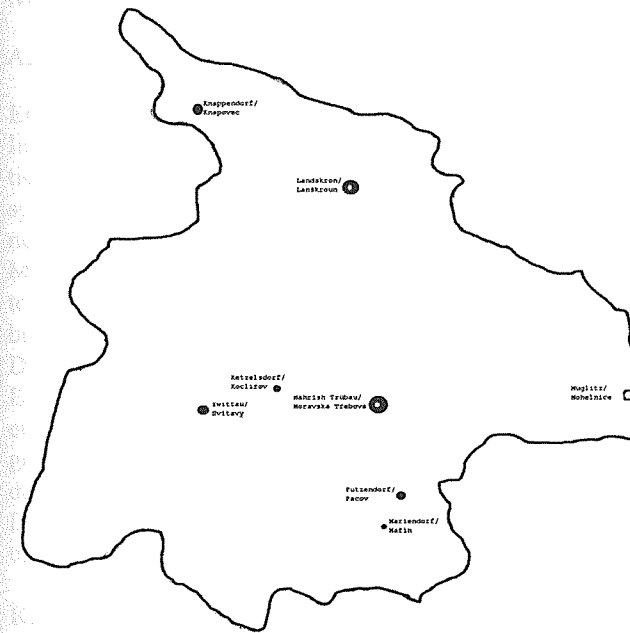
4.3 Modulatorisch: gn̩ē – gn̩ī (Ke).

4.4 Modulatorisch + additiv: vīgɪlα – vēglɪɪχ (P).

4.4.1

Die gelieferte Übersicht über die mundartlichen Entsprechungen für die nhd. Pluralbildungsverfahren bestätigt eindeutig, dass die untersuchten Dialekte über ein weitaus breiteres Repertoire an Pluralmarkern verfügen. Aus der Durchsicht der geordneten Belege ergibt sich, dass Addition und vokalische Modulation produktiv sind. Die Endungen entsprechen aber nicht immer der nhd. Norm. Die Pluralmarker werden oft mit einer Kürzung des Wurzelvokals begleitet. An dritter Stelle ist die Kombination der Addition mit der Modulation zu nennen. Das Vorkommen der Nullplurale ist territorial auf Mařín/Mariendorf und Pácov/Putzendorf beschränkt. Beim Vergleich der vier Ortschaften fällt vor allem Knapovec/Knappendorf durch einen verhältnismäßig häufigen Gebrauch der schwachen Endung *-en* bei *a*-Stämmen sowie auch durch die Anfügung des *r*-Lautes auf. Kennzeichnend für diesen Ort ist in mehreren Fällen auch die *e*-Erhaltung dort, wo in den übrigen Mundarten eine Apokope erscheint. Dies mag vom Einfluss der Standardsprache auf die Dialektsprecherin zeugen. Eine vollständige Antwort auf die Frage nach den Ausdrucksvarianten der Kategorie Numerus kann erst nach der Analyse des kompletten Substantivbestandes der ADT-Fragebücher in allen erhobenen Ortschaften gegeben werden.

### Grenze der Schönhengster Sprachinsel nach J. Matzke (1922)



### Literatur

BENESCH, Irmfried (1938): *Lautgeographie der Schönhengster Mundarten*. Brünn, Prag, Leipzig, Wien: Rohrer.

DINGELDEIN, Heinrich (1982): Spezielle Pluralbildungen in deutschen Dialekten. – In: Besch et al. (Hgg.), *Dialektologie. Ein Handbuch zur deutschen und allgemeinen Dialektforschung*. Berlin, New York: de Gruyter, Art. 71.

MATZKE, Josef (1922): *Die Landskroner Mundart in ihrer Entwicklung in den einzelnen Ortschaften des Gebietes*. Landskron: Josef Czerny.

TATZREITER, Herbert (1994): Dialektbeschreibung im Bereich der Morphologie. Zur gegenwärtigen Forschung und ihren Perspektiven. – In: K. Mattheier, P. Wiesinger (Hgg.), *Dialektologie des Deutschen. Forschungsstand und Entwicklungstendenzen* (= Germanistische Linguistik 147). Tübingen: Niemeyer, 29–38.

ZÜRRER, Peter (1999): *Sprachinseldialekte. Walserdeutsch im Aostatal (Italien)*. Aarau, Frankfurt/Main, Salzburg: Sauerländer.